

Die zeitgenössische Rezeption von Buch und Film untersuchen (3)

- 1 Lesen Sie die Filmkritik Siegfried Kracauers und ordnen Sie die von ihm erwähnten bzw. beschriebenen Filmszenen den entsprechenden Romanstellen zu. Welche Filmszene ist dagegen frei erfunden?

Siegfried Kracauer: Im Westen nichts Neues (1930)

[...] Hat der Film ein Verdienst, so dieses: die Hohlheit des widerwärtigen idealistischen Geschwöges zu entlarven, mit dem der Schulprofessor seine Jungen in den vorschriftsmäßigen Begeisterungstaumel versetzt. Sie ziehen als Kriegsfreiwillige hinaus und erfahren schnell, dass die Wirklichkeit des Kämpfens, Hungerns und Sterbens sich von den schwindelhaften Trugbildern unterscheidet, die ihnen im Hinterland vorgegaukelt wurden. Der Heroismus fällt von ihnen ab, die Ideen, denen sie zu gehorchen glaubten, verwandeln sich ihnen in Ideologien, und ein Sinn ist nicht mehr zu greifen. Wenn sie trotzdem weitermachen, geschieht es hier aus Notwehr und aus jenem Herdentrieb, der dem einzelnen die Absonderung untersagt.

Wird durch diese planmäßig durchgeführte Entzauberung der Krieg geschändet? Es hat zwar den Anschein, als wolle das Filmwerk Stimmung gegen ihn machen, aber in Wirklichkeit dringt es genau so wenig wie das Buch von Remarque über die Stimmung hinaus bis zum Kern vor. Gewiss fallen in den Dialogen einige Bemerkungen, denen das Premierenpublikum laut und beifällig zustimmte. So meint einer, dass zwei Völker sich schlechterdings nicht beleidigen könnten, und ein anderer schlägt vor, dass in Zukunft sich nur die Kriegshetzer, die Fürsten und Generale bekriegen sollen. Doch was besagen solche unverbindlichen Floskeln wider die Tatsache des Kriegs? Statt die Frage nach seiner Herkunft zu stellen oder ihm mit politischen und sozialen Argumenten auf den Leib zu rücken, bleiben Film und Buch in kleinbürgerlichen Ausbrüchen des Missbehagens stecken, die den Bildern des Grauens keine genügende Unterstützung zu leihen vermögen. Paul, einer der jungen Freiwilligen, wird gelegentlich seines Urlaubs vom Schulprofessor aufgefordert, vor die Klasse zu treten und sie durch eine kurze

Ansprache zu entflammen. Er verweigert sich, dem professoralen Heldengewäsch zu sekundieren, beteuert verzweifelt, nicht reden zu können. Diese Stummheit kennzeichnet die höchst anfechtbare Neutralität des Films (und natürlich auch des Romans). Sie ist der Erkenntnis feindlich. Sie steigert den Krieg zum mythischen Schicksal empor, der er nicht ist, und belässt ihm die Unabwendbarkeit, die er nicht hat. Ich befürchte, dass die Kriegslüsternden unter den Jungen durch den Film nicht davon zurückgehalten werden, neue Heldentaten zu begehen. [...]

Das soll nicht heißen, dass der Film die Gemüter unbehelligt entlässt. Er strapaziert sie nicht minder wie „Westfront 1918“, der bekannte Kriegsfilm des Regisseurs Pabst. Beide Werke stimmen in der Grundhaltung miteinander überein; nur unterstreicht der deutsche mehr als der amerikanische die Monotonie der Schützengrabenjahre und tritt auch vielleicht etwas ausdrücklicher gegen den Kriegswahnsinn auf. Dafür arbeitet der Remarque-Film die Einzelgestalten mit unvergleichlicher Deutlichkeit heraus, ohne um ihrer willen den Gang der allgemeinen Ereignisse zu vernachlässigen. Sein Hauptthema: Die Ernüchterung der kleinen Soldatengruppe wird in einer Szene festgehalten, die haften bleibt. Die Jungen umstehen im Lazarett das Bett ihres Kameraden, und einer von ihnen vergisst buchstäblich den Sterbenden über der Gier nach seinen Stiefeln. Da er immer Blasen an den Füßen hat, nimmt er sich einfach die Stiefel angesichts des Todes: Das ist unsentimental gemacht, das ist wahr.

[...] Anschauungsunterricht ist zweifellos nützlich. Aber es scheint mir, noch nützlicher wären jetzt Filme, die uns nicht nur die Gräueltaten der Kriege zeigten, sondern die Entstehungsursachen aufdeckten und ihre wirklichen Folgen.

Siegfried Kracauer: *Im Westen nichts Neues*, in: Siegfried Kracauer: *Schriften*, hrsg. v. Karsten Witte, Bd. 5, 2: Aufsätze 1927–1931, Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1990.

- 2 Stellen Sie dar, welche Verdienste Kracauer der Verfilmung zuspricht und was er sowohl am Film als auch am Buch kritisiert.
- 3 Nehmen Sie schriftlich Stellung zu der Frage, ob Sie Kracauers Kritik am Roman „Im Westen nichts Neues“ teilen oder nicht. Berücksichtigen Sie den zeitgeschichtlichen Hintergrund.